

# Warder / Borgstedt / Rendsburg

Freitag, 21. Juli 2006

## Auf dem Schießplatz zwischen den Fronten

*Betreiber und Gegner des Schießplatzes in Warder sind weiter zerstritten. Das stellte Innenminister Ralf Stegner fest, der sich gestern bei einem Ortstermin ein eigenes Bild von der Situation gemacht hat.*

**Warder/Groß Vollstedt/sro** – Die Fronten bleiben verhärtet – und zum Teil herrscht noch große Unklarheit. Das befand auch Innenminister Dr. Ralf Stegner, der sich gestern Nachmittag selbst ein Bild vom Schießplatz in Warder machte. Nicht, weil er als Innenminister des Landes Schleswig-Holstein direkt für dieses Problem zuständig ist. Vielmehr war der Sozialdemokrat einer Einladung des SPD-Ortsvereins Groß Vollstedt gefolgt, der ihn als für den Wahlkreis zuständigen Landtagsabgeordneten auf die umstrittene Schießanlage gebeten hatte.

Patrick Quast, der die Anlage betreibt, nutzte die Gelegenheit des Ministerbesuchs, um mit einigen „Irrtümern aufzuräumen“. So erklärte er, dass die Anlage immer schon gewerblich genutzt wurde und nicht

erst, wie oft behauptet, in den 90-er Jahren ausgebaut worden sei. Zudem trat er Behauptungen entgegen, dass die Anlage vergrößert und auch mehr geschossen werden solle.

„Es ist eine Erhöhung der täglichen Schusszahl von

---

**„Bei einer Erhöhung der Schusszahl müssen wir mit dem Schlimmsten rechnen“**

Bürgermeister Jürgen Lucht

---

3700 auf 5300 geplant, und auch wenn Sie diese nicht ausnutzen wollen, müssen wir den schlimmsten Fall annehmen“, sagt Warders Bürgermeister Jürgen Lucht und erntete damit von seinem Groß Vollstedter Kollegen Heinz Volkmann und

den Vertretern von SPD und Bürgerinitiative gegen den Schießlärm zustimmendes Nicken.

Stegner mahnte zur Besonnenheit und riet, erst einmal abzuwarten. Die vom Landrat geforderten Bodengutachten (wir berichteten) müssten zeigen, wie hoch die Belastung mit Blei sei. Als Seitenhieb in Richtung Wolfgang von Ancken sagte der Innenminister: „Es ist erstaunlich, dass die Ankündigung meines Besuchs eine 180-Grad-Wendung bei der Meinung des Landrats bewirkt. Aber das zeigt ein erfreuliches Maß an Lernfähigkeit.“ Und schmunzelnd fügte Stegner hinzu: „Vielleicht sollte ich auch in anderen Problemfällen meinen Besuch ankündigen.“

In Sachen Schießstand verlangte der Sozialdemokrat „absolute Transparenz“

– und zwar von allen Seiten. Der Landrat solle ihm offen legen, was die Gespräche mit dem Investor Oliver Schwarzkopf gebracht hätten. Aber auch die Schießplatzbetreiber sollten die Öffentlichkeit informieren, damit alle wüssten, was wirklich in Warder geplant sei und nicht weitere Irrtümer entstünden.



**Warders Bürgermeister** Jürgen Lucht (links) verdeutlichte Innenminister Dr. Ralf Stegner, warum die Gemeinde den Ausbau des Schießplatzes ablehnt. Foto: Rother